



Stellschirme aus Koromandel-Schnitzlack wurden vorrangig für Jubiläen, Beförderungen oder den Ruhestandseintritt hochrangiger Beamter hergestellt, wie Inschriften auf einigen der erhaltenen Exemplare zeigen. Sie sind überdimensionalen Gratulationskarten vergleichbar. Das Gartenbild auf der dem Besucher abgewandten Seite vereint Pflanzen, deren Namen zusammengesetzt Glückwünsche anklingen lassen. Magnolie (yulan), Wildapfel (haitang) und Päonie (fuguiha) links der Bildmitte stehen beispielsweise für „Möge dein nobles Haus mit Reichtum und Ehre gesegnet sein“ (yutang fugui). Die vollständige Bedeutung dieses vielschichtigen Glückwunsch-Bilderrätsels ist heute kaum noch zu entschlüsseln. Den Stellschirmrand zieren Blumengestecke und Objekte aus der Gruppe der „Hundert Antiquitäten“, abwechselnd mit Elementen anderer Motivgruppen.

Texte: Anne-Katrin Ehrh · Fotos: Christoph Sandig



Xi Wangmu, die Königinmutter des Westens, naht unter einem Fächer, der wohl ihr Reich und das des Königvaters des Ostens symbolisiert. Sie bringt einen der 3000 Jahre lang reifenden Pfirsiche der Unsterblichkeit, die in ihrem Garten im Kunlungebirge wachsen.



Der Phönix ist Attribut von Xi Wangmu, sein Erscheinen ist ein Vorzeichen von Frieden und Wohlstand. Der daoistische Unsterbliche Lü Dongbin (rechts im Bild), in Gelehrtenkleidung und mit Schwert auf dem Rücken, gilt als streitbarer, trinkfester Literat.



Dem daoistischen Unsterblichen Li Tieguai, dargestellt als Bettler mit Eisenkrücke, sagt man Kenntnisse in der Kunst der Seelenwanderung nach. Folgt man den aus dem Flaschenkürbis aufsteigenden Linien sieht man weit oben die Seele schweben.



Der daoistische Gott des langen Lebens, Shouxing, ist durch seine hohe Stirn, den langen, weißen Bart und seinen knorrigen Stab unverkennbar, an dem die Kürbisflasche mit dem Unsterblichkeitstrank, eine Schriftrolle und Unsterblichkeitspilze (lingzhi) befestigt sind.



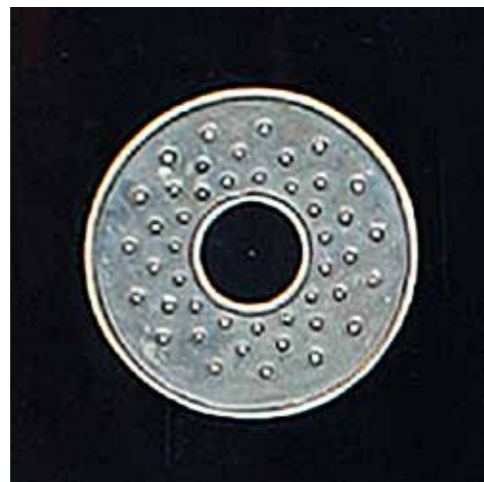
Der wohlgenährte daoistische Unsterbliche Han Zhongli, einst ein General, wird meist etwas verwegen mit entblößtem Bauch dargestellt. Zhang Guolao mit der Fischtrommel, einem Bambusrohr mit zwei Metallschlegeln darin, ist der weise alte Unsterbliche daneben.



Der gefleckte Rehbock ist ein Symbol des Rangaufstiegs und wie der Kranich ein Begleittier von Shouxing und damit ein Zeichen für Langlebigkeit. Außerdem wurde ihm nachgesagt, dass er die Pilze der Langlebigkeit (lingzhi) auffinden könne.



In einer berühmten Fundstätte in Hubei, dem Grab des Markgrafen Yi aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., fand man neben anderen Musikinstrumenten ein Glockenspiel aus 64 Bronzeglocken für Ritual- und Hofmusik.



In neolithischen Gräbern fand man runde Jadescheiben, mit denen die Bestatteten bedeckt waren. Diese etwa tellergroßen Bi-Scheiben waren wohl ursprünglich ein Himmelsymbol. Abb. rechts: Zitat aus dem „Shiji“ (91 v. Chr.)



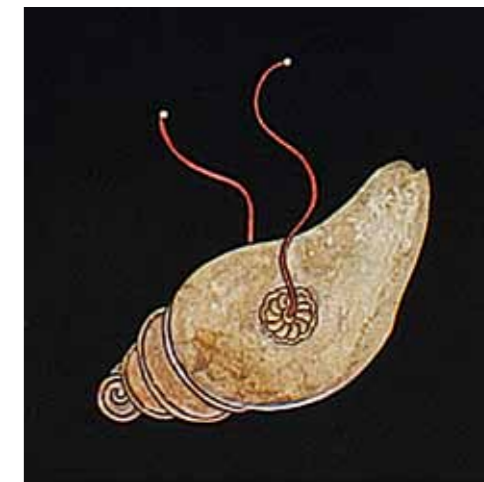
„Selbst wenn der Gelbe Fluss nur noch einem schmalen Gürtel ähnelt / und der Berg Tai nur noch einem kleinen Wetzstein gleicht / wird das Land dennoch ewig und friedlich sein / und geliebt werden bis auf alle Nachkommen.“



Die knospenförmige Spitze bezieht sich auf eine alte, boshan genannten Form von Räuchergefäßen. Sie bildeten die paradisischen Inselberge im östlichen Meer nach, auf denen die Unsterblichen wohnen.



Pflaumenblüte, Bambus und Kiefer werden als die „drei Freunde des Winters“ bezeichnet. Hier sind sie kombiniert mit Bananen-Blättern, einem der acht Schätze der Gelehrten, und Cymbidium, einer Orchideenart.



Die Meeresschnecke ist als indisches Symbol für Macht und Adel eines der „Acht buddhistischen Glückssymbole“. Sie steht für die Ausstrahlung der Lehre Buddhas, die weiter reicht als der Ruf des Muschelhornes.